

Goldziher 59

Bibliographie arabischer Druckwerke.

Zu den dringendesten Desideraten auf dem Felde der arabischen und mehr oder minder litteraturhistorischen gehörte seit langen Zeit ein bibliographisches Hilfsmittel, welches ~~noch~~ in übersichtlicher und zuverlässiger Weise einen Ausweis über alle die in litterarischer Beziehung bemerkenswerten Ergebnisse der sich immer mehr und mehr häufenden und immer ansässiger schaffenden Druckereien des Orients vom Beginn der ^{Typographie} ~~Druck~~ ~~Mohammed~~ bis in die neueste Zeit an die Hand gäbe.

Diesem Bedürfniss entgegen

mezzetin W. J. K. H. 1897

Viel leichter als hier in Europa kann sie Aufgabe im Orient selbst gelöst werden,
Mit grossen Beipieljungen ^{fürstbäuerliche Stelle} momentan in Kairo, dem ~~verwirrenden~~ ~~Centrum~~
 der typographischen Produktion im unabhängigen Orient; wo auch an der
 viceregalen öffentlichen Bibliothek, mit ihren reichen Beständen und literari-
 schen Hilfsmitteln die ergiebigste Gelegenheit für die Lösung der bei solchen
 Arbeiten auftretenden Schwierigkeiten geboten ~~ist~~ ist.

Das

Mit ~~meinen~~ Freunde haben wir daher ~~in~~ in jüngster Zeit von Herrn Edward
A. Van Dyck, Lehrer an der medrese cheikh-wijja in Kairo, redigiertem
^{erhalten} bibliographischen Handbuch ~~zu Händen genommen~~, welches sich zur Aufgabe
 gesetzt hat, eine geordnete Bibliographie der gedruckten Werke aus der
 arabischen Literatur aller Zeiten zu liefern. *) Da der Verf. zunächst orientalische
 Publikum als Leser und Benutzer seines ~~geostandenen~~ ^{des} Werkes vor Augen
 hatte, war er sich nicht bewusst, eine trockene bibliographische Übersicht zu geben,
 sondern dieselbe in den Rahmen einer Darstellung des Entwicklung-
 ganges der arabischen Literatur in einer den Orientalisten zugänglichen
 und mundgerechten Weise einzufügen. Er hat dabei ein Gr. ^{Er hat} Schema und
 Sagen an ein das Schema gehalten, welches er in einem vor vier Jahren

*) كتاب اكتفاء القنوع بما هو مطبوع من أشهر التأليف العربية في المطابع
 الشرقية والغربية كذاه أدورد بن كريسيوس فنديك وقد سمح له السيد محمد على
 البلاوي وقد زاد عليه بعض الكلام

im Auftrag

im Verein mit Herrn Konstantin Philippides ~~auf Kosten~~ des ägyptischen
Unterrichtsministeriums, zum Gebrauch in den arabischen Schulen, verfassten
Handbuch der „Geschichte der Araber“ ^{*)} bereits ^{angewendet} ~~zur Geltung gebracht hat.~~ ^{**)}
~~Diesem entsprechend~~

Seinen ~~dem Zwecke dieses~~ Zweckes werden nun nicht nur die in Europa oder
im Orient im Druck erschienenen Werke nach Fächer geordnet ~~aufgeführt~~, sondern innerhalb
der aufgestellten Literaturperioden und inhaltlichen Kategorien die bedeutendsten
Schriftsteller ~~ein~~ vorgeführt und dabei auch ihre ^{bisher unerwähnten} ~~wie Druck und nicht~~
~~erschienenen~~ ja selbst jetzt verloren gegangenen Schriften ^{ausführlich} ~~ausgeführt~~. In den
literarhistorischen und biographischen Angaben hat sich der Verfasser nicht nur
in der wenig systematischen Form seiner Darstellung dem Geschmack des orientali-
schen Publicums abgekämpft, sondern auch in ~~der Kritik kloster Art, mit der~~
~~nicht~~ ^{in der Angabe}
er gangbare literarhistorische Fabeln ~~reproduziert~~, wie z. B. dass die Mualla
Ra des Amr b. Kultūr ursprüngl. mehr als 1000 Verszeilen hätte (p. 26),
für er nebst allen Erstes (289) Al-Asma'i den Redakteur des
Sirat ^(oder Sirat) Antak und Nag'd b. Hisām den Verfasser ~~der~~ der
Kissat Bani Hilāl. Mit denselben Rechten hätte er den Nag'd
auch mit der Antak-Erzählung in Verbindung setzen können; da er in
dieser aber ^{an} prüfende Dukhenden von Stellen ebenso wie Al-Asma'i, als
Rāwī geraut wird (Vgl. Nachtrige zu Tertsch's Arab. Catalog V 53 unten).

*) كتاب تاريخ العرب وأدبهم في جامعة دوره في ذلك بالرغم
الخطب وقصص العبيدة

1310=

Bühlk (Staatsdruckerei) (1893; gr. 8°: 143 Seiten.

**) Eine literarhistorische Übersicht hat in jüngerster Zeit auch die
(für orientalische Geschichtsschreiber) in Kairo erscheinende Zeitschrift „Al-Hilāl“
seitig Herausgegeben von G. Zaidān in einer Abtheilung ihres II. u. III. Jahrgangs

Ebenfalls ~~und~~ ausschliesslich ~~der~~^{auf der} Beklebung der Orientalen angelegt, ist auch die dem ganzen Werke vorangestellte ~~Einleitung~~^{Erörterung} und das erste Kapitel, das (1-9 über ~~verschiedene~~^{offizielle} Bibliotheken, die ~~ihre~~ arabische Handschriften ausser ~~besitzt~~ besitzt) und das erste Bāb (10-21); über die arabischen Sprachen, die in Europa ~~in~~ diesem Bāb ist auch ein Paragraph über die Einleitung ^{arabischen} der semitischen Sprachen und über die ältesten Sprachunterschriften ein vorliebt.

(S. 10, 7 v. u. unrichtig ~~ausblieb~~ st. ~~ausblieb~~, ebenso wie auch 11, 8 ~~ausblieb~~ für Sabäer zu beanspruchen ist). Tiefst gerade mit Rücksicht auf diese wichtige Bestimmung seines Werkes hätte der Verf. ~~die Orthographie~~^{bei Wiedergabe} orientalischer ~~geographischer Namen~~^{auf} die originelle Orthographie derselben achten müssen. Während er mit vollem Rechte den Drucksort Venetia consequent als ~~aus~~^{arabisch} gilt, drückt es ganz unrichtig Sfax mit ~~ganzheitl~~^{ganzheitl} aus (61, 7), da es doch arabisch, wie anders als ~~جبل~~^{جبل} geschrieben wird; auch Oran ist nicht ~~وهران~~^{وران} (376 ~~pernus~~), sondern ~~وهران~~^{وران}, Tibet ~~ist~~ nicht ~~تبت~~^{تبت} (55, 3 v. a.) sondern ~~تبت~~^{تبت} und auf Ceylon wird von den Lesern des Verf.'s niemals mit dem Pali-Namen ~~ක්‍රියා ප්‍රාන්ත~~^{ක්‍රියා ප්‍රාන්ත} (ibid.), sondern stets ~~සිංහල~~^{සිංහල} genannt.

(1893-95) u. d. T.

تأرجح أدب اللغة العربية

geliefert.

~~Welch gelde lassen die Reitkrieger auf den beengten Raum.~~

5

~~die unerträglichen~~
~~Wirkungen~~ die zweck- und sachlose Auswaltung des Buches hat der Verf.
in jedem Kapitel derselben so opulente Beispiele geliefert, dass er die
Ignorirung der im Gelehrtenleben des nachammetanischen Oriens wichtigen
mit ökonomischen Gründen
Werke ~~Kann~~ ~~nicht~~ kaum wird mitbauen können. Welche relative
Vollständigkeit hattet sich bei unzähliger Auswahl auf denkbare Räume
erreichen lassen, wenn der Verf.

✓.

nicht so übermäßig

Der Verf. hätte sehr viel Raum sparen können, wenn er nicht soviel
in unnötigen Wiederholungen derselben Sachen an verschiedenen, oft knapp
benachbarten Stellen seines Werkes aufwälzen würde! Die Agāni haben zwei Artikel
32. 40. ebenso geht er die Biographie Suyūti's fo. 87; Al-Dahabī
101 deckt sich mit 136; 125 nr. 3 wird durch 137 nr. 27 abgelöst; die
Biographie des Ṣāfi'i wird 138 und 153 gegeben, auf derselben Seite
267 geht er jäh einmal über seine Notizen zu Āmīdī's Muwāzana.

330 nr. 29 = 336 nr. 11. u. a. m. Bei solchen Wiederholungen kommt es auch
vor, dass an den verschiedenen Stellen widersprechende Angaben über
denselben Gegenstand gemacht werden. 270, 6 u. u. wird durch ein folgendes
Hinweisbandstück der Commentar ^{des} zum 5. Jilb. bei den Abā'l 'Alā' selbst
begutrieben, während bereits auf der folgenden Seite 271/12 Abū Ja'far b. Dīnār
b. Tāhir als Verf. genannt ist. - Die Unbestimmtheit des Geburtsortes des Behā
al-dīn al-Āmīdī (vgl. Kl-Tāhar, zur ^{der} Bilākher Kedākib 296) ^{Fest}
kriegt er in unangemeldeter Weise wieder Form zum Ausdruck, denn er in zwei Ab-
sätzen desselben Artikels (240) je einen anderen Geburtsort mit gleicher Bestim-
mtheit angibt. ^{Fest} Wie viele wahrer als Wahr falsche wichtige Titel hätte
der Verf. den Raum eingenommen können, den er bei der viermaligen Erwäh-
nung des leichteriger Tadkīrat al-Kurtubī von Al-Sacrāqī (498)
dem Abdruck der jedermann zugänglichen Kapitelüberschriften des
^{ersten Fortsetzung Trakates} am Anfang seines Buches abgedruckt ^{von Samarkand} ^{für} in Bergrutsch
versunken? Und auch hier die Unbestimmtheit des chronologischen Angabens
hinsichtlich des Sterbejahrs des Sacrāqī!

~~Wir werden schon nach diesen Beobachtungen unsere Erwar-~~
~~tungen nicht zu hoch spannen und uns auf manche lieber Entde-~~
~~ckung gefasst machen. Dieser Verlust wird uns leider in seinem Massen bei~~
~~der Beurteilung der Zuverlässigkeit des in Band 1 der K. u. D. gesammelten~~

~~116~~ (there is no material written.)

Leider hat der Verf. nicht immer jene Sachstruktur wiedergeben lassen,
die man ~~zur Zeit~~^{bei} eines bibliographischen Werks, ~~das vorgegenstand ist~~^{des vorliegenden Werks}, ~~dem man über~~
Bestimmung hat, als Informationsquelle für jene zu ziehen, die über den litterarischen
Charakter und die elementaren Formstrukturen ^{des Buches} des Werks suchen, mit vollen Rechten
erwartet. Es sind nicht wenig Übersetzungen, die ^{sich} ~~hier~~ zum ersten ~~Durchblättern~~
~~des Buches~~ wenden. Da ist gleich p. 49 und 51 die ^{colossale} Verweisung, die der Verf.
durch die Verwechslung von den Fakten als Hamada und da G... ab

Fundamental (63, 2, 264, 11) vorgebrachte in einer ganz ähnlichen Chancenperiode des Asmaci einstimmig bestätigt werden kann, dass es wahrscheinlich ist, dass der Verf. durch die Veröffentlichung von Abū Fakīh al- Hamadānī et. de Goeje und Abū Hamadānī et. D. H. Müller angeregt worden ist; er weiß nicht, dass dies zwei verschiedenste Bücher sind und schreibt einen ersten Voraussetzung die الكتاب 2; ebenso hält er p. 36 das Chalaf-Buch Alwardi's für eine Ausgabe der Kasida des Ṭabarānī سازمان; p. 115 penult. ist das Tafsīr الـ تفسير d. Mawṣīya mit einem Tafsīr-Werk des Sūjītī, الـ تفسير verwechselt worden. Das مُنْظَرُ الـ طَّافِلَةِ schreibt er (55) für ein Leeres Buch des Dālikat zu الـ طَّافِلَةِ, lässt und ordnet es in das Kapitel الـ طَّافِلَةِ ein. Doch dies sind Kleinigkeiten, an الـ طَّافِلَةِ wir uns bei der Lektüre des Buches langsam und langsam gewöhnen müssen. Aber fast unglaublich scheint es, dass er p. 141 die فَاتَّارِي كَادِيِّ شَامِ (S. 592 d-H) für ein Werk des Abū Hanīfa hält (die Kurzvorlesung فَاتَّارِي in 3 Seiten kann er nicht); oder dass er p. 181 الـ طَّافِلَةِ أَبِي سَعِيدِ الـ حَارِثِيِّ eine الـ طَّافِلَةِ أَبِي الـ رَازِيِّ vorzestellt und davon die Betrachtung kommt, dass der Verf. weder mit Fahr al- dīn noch mit Abū Bahr al- Rāzī verwechselt werden darf, während أَبِي الـ رَازِيِّ der Sammler der Nahī al- الـ طَّافِلَةِ der فُرْسُورَةِ أَبِي الـ طَّافِلَةِ (Vorlesung für nicht bedarf), da er doch nicht أَبِي sondern أَبِي الـ رَازِيِّ أَبِي الـ طَّافِلَةِ أَبِي الـ طَّافِلَةِ - ganz merkwürdige Dinge finden wir im Kapitel über فُولْكَلُوْجِيَّة, eine Kategorie in die der Verf. auf die Opuscula arabica ed. Wright ungefähr weist hat. - Wer die Kasida أَبِي سَعِيدِ mit أَبِي الـ طَّافِلَةِ von Sarbini (أَبِي الـ طَّافِلَةِ vor deren Ausgaben) der Verf. die lithogr. Alexandrien (1289 zu erwähnen versäumt) einmal benutzt hat, weiß, dass (der Durch أَبِي الـ طَّافِلَةِ فُولْكَلُوْجِيَّة nichts zu suchen hat; أَبِي سَعِيدِ wird auch darin leicht أَبِي الـ طَّافِلَةِ vorzuordnen. - Der Verf. أَبِي الـ طَّافِلَةِ korrigieren, dass er die Kasida und Kommentar nicht vor dem Verfasser أَبِي سَعِيدِ für den Verf. der ersten zu halten veranlassen will; أَبِي سَعِيدِ herleitet; أَبِي الـ طَّافِلَةِ kann er den Verf. der ersten nicht angeben. Ein ganz bewundernswertes Capro-

Summe dieser Abtheilung (als den no. 26 die جواهر خوب ed. Nödeke aufgeführt ist) ist jedoch p. 295 n. 22: أسلوب وكتابات قديمة. Wir übersetzen, was der Verf. ^{zu} diesem Total zu sagen hat: "gesammelt und erklärt von Land (möglicherweise soll dies richtig Graf Landberg heißen); gedruckt in 4 Bnden bei Brill in Leiden 1862-75." Der Verf. vermutete, wie man sieht, hinter Land's *Anecdota syriaca* Anekdoten ~~in syrischer~~ arabischen Vulgaris-
heit ~~des~~ Syrien und ist nicht verlegen, den Namen des Herausgebers in den eins. Gedanken zu
emphazieren, der ihm in dieser Combination geliebiger ist. - Weniger bedeutsch ~~ausgestellt~~
als dieser syrische Einringling ist p. 162, 1, wo das in ZDMG XXXIV von Tagnan heraus-
gehoben ساد namh. als كتاب الـ سادا (mit der Angabe Paris 1881) er-
schien.

Auch Friedrichs Arbeitshab hat der Verf. ein und wieder in den Bereich seiner Sprach-
graphie eingezogen. Es ist z. B. erstaunlich welche Sorgfalt er auf den Verwendungsbereich
der Konjugationen aus, denen Gebiete geachtet haben. So weit ich sehe, haben diese
Schwierigkeiten, die er mit dem "Arabischen, Thuring." (S. 93) und dem "Arab.-malaiischen" ganz
verdeckt hat, nicht allein die Tatsache zu haben, dass er zwischen den Wiener Lektionen ber. von
diesen und den Arab. Handlungen Becker's über die grammatischen Terminologien des Hggs.
und eben die arab. hellw. Sprachvergleichung des Hggs. wiedergibt als Tafel des Hggs.
Arab. Lehrbuches (311); sondern das Wörterbuch des letzteren determiniert er
(231) als "Arabisch" und nicht als "Arabisch-Syrisch-Jiddisch-Judeo-Arabisch". Dass die Luma
und das Wörterbuch auch ein Buch erschienen sind, ist ihm bei dieser Gelegenheit
entgangen.

Überaus häufig bietet er ganz mangelhafte oder gar irriige bibliographische Angaben; q. 7 sagt er, das östlichste von Al-Firuzābādi sei dasselbe habe keine Jahresangabe: mir liegt eine Ausg. Kairo 1295 vor; vom Itā'at des Suyū'ī greift er die Castelli'sche Ausg. (Kairo) nicht an; von den Makāmen des Bcdī al-^{Zāmān} spricht er seiner Gewohnheit gemäß an zweien die Chezānat al-adab des 16n Haggā an. 282. 340 sagt er, ~~die~~ ^{arabisch} ~~Haus~~ der Burda-Bibliographie sei am Margo der Kairover Ausg. der Makāmen gedruckt; 349. 360 gebt er den ungekennzeichneten Sachverhalter richtig an. Wie soll sich da deponieren, der aus dem Buche bibliographische Informationen holt, zu rechtfänden? Wie mangelhaft die Burda-Litteratur ^{Bibliographie} 280 dargestellt ist, kann man aus den Literaturangaben in R. Bassett's Einleitung zu deren Übersetzung (Paris 1894) und neuen Nachwissen (Revue de l'hist. des relig. XXXI 304 ff.) erschließen. — Makāmen von Suyū'ī (284) gibt es noch in lithogr. Alexandria 1275 (Sālikh al-Sāfi) besetzt die schemen von den durch den Verf. verzeichneten verschieden zu sein und sind dadurch interessant, dass daselben ^{wurde} ~~wurde~~ jemal dōlē vom Scheich Hasan al-Attār angehängt ist. Es wohlf die Begegnung der Europäer mit orientalischer Litteratur in sehr typischer Weise beweist. — 265 macht ^{an uns} des Verf. recht begierig zu erfahren, wo die شعر الشعراً ^{ohne nähere Angabe} ^{geb} abgedruckt) gedruckt erschienen sind, während es ibid. den Titel der مختارات، لعل (vgl. J.R.A.S. 1897, 332) in zu ⁱⁿ شعر الشعراً ^{als} ^{مختارات} ^{اللعل} verderbt. — Bei ^{wichtig} Büchern, die verschiedene Ausgaben haben, sollte in einem ^{genauer} ^{Angabe} solchen Werke (die ^{allererst} Drucke niemals fehlen, wie bei z.B. 466 bei dem Lehrbuch der Ordnographischen Kunst von Nast al-Hāfi die Angabe der Ed. princeps, Kairo 1275 voraus) wird. Der von Verf. verzeichnete Ausgabe Cheyref Kairo (Cheyref, nicht Bulak, wie es bei ihm heißt) v. J. 1304 geht nach die Druckerei 1302. Voraus. Von nicht angegebenen Ausgaben wollen wir noch annehmen:

2. S. p. 341 u. a., Al-Mawardi, Adab al-dunya wal-din, Bäl. 1309; p.
 351 Marci's Briefe von Bedr al-însâ' Mosul (Dominikanerdr. Kresi 1866);
 p. 472 Hadi Kat al-afrah ^{gratia} aus der indischen Ausz. einer Tüllâkî 1282; auch von
 Ali Bedr's mubâdarât al-ewâ'il haben wir an Kairo (Saraiya) 1318 eine vollständigere Ausgabe als

die vom Verf. angegeben.

8

Nicht selten verkennt der Verf. vollständig den Charakter des von ihm angezeigten Werks. Die Kürzung ab-dakāb scheint es (55) für ein Lexicon nach MZ des Bekr. und Dakāt zu halten, und greift ihnen darüber diese beiden wie Stelle im Kapitel *الْجَلِيلُ يَعْلَمُ* ... Das Muwatta' Ṣaybānī (von dem o. gekennzeichnet mehr Ausgaben gebe, als die eine, die der Verf. vorgestellt) ist kein selbständiges Werk, als welches es 124 gekennzeichnet ist, sondern eine der zahlreichen Recensionen des Muw. Malik mit den Glossen des Ṣayb. — Auch das *Das Tārikh* des Nawāris (132) ist ein ~~kompendiäres~~ kein selbständiges Werk, sondern ist Auszug aus dem Grundwerke des Abū 'Abd al-Subh al-Schāh al-Sāhrawarī, den ~~sein Autoren und folger~~ ^{Al-Nawāri} in seinem Muskin-Commentar vorgezweigt ^{zum} umst. und dessen Buch bald als *كتاب الوجه* (Fedorberger Hchr.), bald als *معرفة أئمّة عالم الحديث* (Kievser Katalog I² 253 oben) oder auch ^{ganz} *كتاب الحديث* (Kubitschek. S. Indien II 187 Anm. 5) bezeichnet wird. — Hätte der Verf. das Kürstabich von al-Dakāb einmal wirklich bemerkt, hätte er von denselben (101) unmöglich fragt, daß *فِي* *فِي* *فِي* handte, sondern an dessen Stelle das *بِلِكَ* *بِلِكَ* genannt, — Was soll man erwidern dazu sagen, daß in einem bibliographischen Specialwerk (317) ^{berichtet} Tabū Bekr Muhammad ibn al-Anbārī, der Verf. des *Tabīb* mit Abū-l-Barakāt ^{und die Krone al-Charabiyā von} ^{der Verf. geflossen} ^{hebt} ^{mit} ^{ausdrücklich hervorgehoben wurde}, daß er nicht doch in J. 977 gestorben Al-Anbārī (d.h. Abū-l-Barakāt) ~~zu~~ verwendet werden dürfe!

Die Adelād von

~~Der zweit Cursive + 1401 lecungestore. Bilder of the case" was Hirsch's conjecture~~
~~die Gemeinsamkeit des Verfassers mit einander nichts zu schaffen.~~
Von Ibn 'Abdun verzeichnetes (275) außer der Leidener noch eine Leipziger Ausga.
Bez. Wâma od. Derenbourg und (372) als Druckort angegeben: Leiden
1824 Paris 1826 u.a.m. ~~Frieder auf dem Blattlost war; Denkes, der~~
~~in der Katalognotiz die aus al- d'aille dient, zwei Verlagsorte ange-~~
geben, so war es zwei Druckorte aus denselben Wohlen mag er in Ar. (31) eine
2. Aufl. von Freytags Hamza (aaaa 1851) oder einer D'wan Tarafa (Griep-
walt 1869, einer ~~ausgek~~ Suluk von Makrîj ed. Wüstenfeld genan-
nen haben? Tornbergs Dissertation: Fragmenta quaedam libri Husn al-muhibba
dara wird als Ausgabe dieses Werkes von Suyî (68), Dieterici's.

Im Allgemeinen kann man die Erfahrung machen, dass es H. v. d. die
aus einer europäischen Quelle (Zürcher, Berlin, Orient. Bibliothek usw.)
gesetzte Angaben nicht ganz richtig sind, insoweit sie representieren möglichen
und bedeckt die Factualität seines biblio-graphischen Kontextes verdeckt.

Schätzt Tornberg's Fragmenta quaedam libri Husn al-muhibba (Leiden

I. 828) für eine congl. Dr. 2, Wohl. od. Suyî (68), Dieterici

als Schrifti Nutzansatz und soff ad-daula ab anfängl. Ausgabe einer von der

Eid. Tâzma unabhängigen Gesondern Risâla des Tâzlibi (269, 14) ver-

zeichnet, u.a.m. Ganz merkwürdig ist ein lit. aus al-Kâli Amâl. bei einem

gelegentlich angeführten Vers arab. Verse der Hinweis: "In Sloß fil

114". Gemeint wird die Amâl al-Kâli, ein philologisches Sammelwerk
nach Art des Kâmil von Mubarrad. Dies aber nach

dem Kâmil von Mubarrad. Daraus kann man die Verszeilen citiren.

Der Schlüssel zu diesem Irrthum bietet uns die von dem Verfasser

verschwiegene Quelle für seine Kenntnis der cilioten Verses. ZDMG, 111

XLVI 37 Anm. 1. wird (der aus den Amâl al-Kâli geschaffte Vers aus

der Arch. der Kaiserl. Nationalbibliothek so angeführt): Amâl 133 v.; gen

mit der "v" ist natürlich die verso-Seite des betroffenen Blattes der

Hoch. gemeint. Daraus hat nur der Verf. missverstanden und eig. Lektüre

mit dem Ausdruck einer Lektüre die "verse Verszeile" daraus gemacht.

10

Bei dem Jüdisch-Arabischen hat der Verf. hin und wieder in den Bereich seiner Bibliogra-
phie eingezogen. Hier auch dabei ist etwas ersichtlich, welche Gesichtspunkte ihn bei
der Auswahl der Drucktschriften aus diesem Gebiete geleitet haben. So weit ich sehe,
hat er besonders Schule ha-Levi, Maimonides, Ḥayyū (حَيْيُّ, sic!) und ~~Abu'l-walid~~
~~Abu'l-walid~~. ~~Wahid ibn Qāsim~~ berücksichtigt. Da zeigt es sich allerdings, dass er zwei in
den Sitzungsberichten der Wiener Akademie erschienene Abhandlungen von Wachsmann
(über die grammatische Terminologie des Ḥayyū und über die hebr. arab. Sprachver-
gleichung des Abu'l-walid) als eigene Werke des H. und A.W. betrachtet hat (311).
Das Kitāb al-ṣu'ūl des letzteren muss er nachweisen (221) ein ^{مُؤْكِدٌ}.
„يشتمل على المفردات العربية والعبرانية“ Pass die Lumač und das Wörterb.
auch in Druck erschienen sind, ist ihm bei dieser Schärfe entgangen.

Insofern wird nun an dem Werke des Ksh. V. D. so viele Mängel auszutragen haben, wie das wir nicht ihnen nicht zugleich alle Brachbarkeit absprechen. ~~mit ihrer Bedeutbarkeit wird es ja bei der Entwicklung der Einleitung zu einer Edition, die nachstehenden Dienste leisten~~
~~Können wir ihm als vom Herausgebermittel die im vorher Traktat auf~~
~~dem mit kleinen ungenügenden Reichen, vergeblich~~
~~geföhrt werden, aber Charakter seiner Arbeit~~
~~in den Beobachtung nach einer methodischen, kritischen Aufforderungen entsprechen,~~
~~und von methodischen Sichtspunkten gänzlich bibliographische Orientierung. Der Ksh.~~
~~ist recht gut. Wir dürfen nicht unerwähnt lassen, daß es aus vielerlei~~
~~Gebiet der Editionstätigkeit des Orients, — daß sich unsere Beurteilung völlig~~
~~entwickelt desselben vor den~~
~~erneut Einblick ermöglicht und ~~weitere~~ Ergebnissen in den verschiedensten~~

Fächern der Wissenschaft mehr Kunde giebt, als man zu erlangen ~~— bei den Uebersetzungen~~
~~sonder~~ was sonst möglich wäre.
Wir meinen damit (Die in Indien angebrachten Ausgaben der von uns erwähnten Litteratur-
werke, über die uns der Verf. manche interessante Angabe giebt. Auch sonst wird das
~~vielen und daher~~ ^{mit Beifügung} Buch, ~~bei einigen Druckwerken~~ das jedem etwas bringt, mit ~~einem Druckwerk~~, sein
für die Constatirung der Vorhaben eines orientalischen Druckwerks den Fachgenossen
Dienste leisten und ~~holt aller Kenntniss~~ ^{in mancher Richtung} Fähigkeit als Abschussmittel dienen
können. Freilich liegt es mit ~~sicca~~ dem unsystematischen, vielfach vom blossen
Zufall bestimmten Charakter seines ungleichmässigen Inhaltes das Bedürfniss
nach einer umfassenden, univerzitätigen, dem Anforderungen unserer
Litteraturwissenschaft entsprechenden Bibliographie der orientalischen Druckwerke
erst recht nahe. Wir zweifeln nicht daran, dass der Verf. in einer behutsam
angelebten neuen Überarbeitung seines Werkes diesem Ziele näher kommen
wird.

Ignaz Goldzher

Budapest, im Mai 1897.